

Miteinander auf dem Platz

Tennis-Club Klausdorf nimmt an der Aktion „Familien in Bewegung“ des Landessportverbands teil

VON ANDREA SELIGER

SCHWENTINENTAL. Gemeinsam Sport treiben – das stärkt nicht nur die Fitness, sondern auch die Familienbande. Diese Idee steht hinter der Aktion „Familien in Bewegung“ des Landessportverbands (LSV), an der auch der Tennis-Club Klausdorf (Schwentinental) teilnimmt. Der Aufschlag geschah gleich mit fünf Gruppen.

Michael Petry weiß, wie man junge Leute für Tennis begeistert. Der Jugendtrainer des TC Klausdorf sucht die Kooperation mit den Schulen

„Ich möchte auch mit 77 noch fit sein – dabei hilft mir die Couch nicht, aber der Sport.“

Ronald Senser,
Vorsitzender Kreissportjugend Plön

und hatte keine Probleme, Interessierte für die LSV-Aktion zu finden. 57 Erwachsene und Kinder schnuppern nun zehn Mal kostenlos in den Sport hinein. Die Kriterien sind nicht allzu streng: Als Familie gelten Mutter, Vater, Kinder, Großeltern, Lebensgemeinschaften, und auch Freunde dürfen mitkommen. Eine Vereinsmitgliedschaft ist nicht erforderlich. Da man für Tennis bekanntermaßen ein bisschen Raum braucht, wurden die Teilnehmer in fünf Gruppen eingeteilt. Inzwischen sind alle „kurz vor der Halbzeit“, wie Petry sagt. Natürlich hofft er, dass es möglichst vielen gefallen hat und dass sie anschließend dabeibleiben.

Auf dem Platz stehen alle miteinander: Dreikäsehochs mit Tennisschläger, Jugendliche und Erwachsene verschiedener Altersgruppen. Einige schlagen Bälle übers



Familie in Bewegung: Dalicia (vorn) und Papa Ronny Wandschneider auf dem Trainingsplatz des TC Klausdorf beim Ballwechsel. Im Hintergrund Mike Quellmann aus der gleichen Gruppe, die auch gleich wieder aktiv werden darf.

FOTOS: ANDREA SELIGER

Netz, andere üben das Ballgefühl mit Geschicklichkeitsspielen. Die Stimmung ist gut, alle sind mit Spaß bei der Sache.

LSV geht auch auf Erwachsene zu

che. Dabei wird natürlich auf die Kleinen Rücksicht genommen. Ehrgeiz ist aber auch zu sehen. „Tennis ist besonders geeignet, Kinder nicht nur

körperlich, sondern auch psychisch zu stärken“, findet Wolfgang Beer, Vizepräsident des LSV, der vor Ort über die Umsetzung der Aktion informiert. Für ihn geht es beim Sport aber nicht nur darum, „Riesenerfolge zu feiern undASSE zu schlagen“. Wichtig sei auch die soziale Aufgabe. Mit der Aktion „Familien in Bewegung“ gehe man nun auch auf die Erwachsenen zu,

die möglicherweise „mit schlechten Erinnerungen an den Schulsport“ dieses Feld allein ihren Kindern überlassen haben. Dass dies funktionieren kann, hat er an sich selbst erlebt: Er ist über seine Tochter zum Tennis gekommen.

Für Karl-Heinz Martiny von der AOK Nordwest steht der gesundheitliche Aspekt im Vordergrund. Deshalb unterstützt die Krankenkasse das Projekt finanziell: „Jede halbe Stunde später auf der Couch ist ein Vorteil“, sagt er. Ronald Senser, Vorsitzender der Kreissportjugend, sieht das ebenso: „Ich möchte auch mit 77 noch fit sein – dabei hilft mir die Couch nicht, aber der Sport.“ Neben der AOK Nordwest ist die VR Bank ein weiterer Partner der Aktion.



Das Ballgefühl beim Tennis kann man auf verschiedene Weise lernen. Bei dieser Übung hat Lynn sichtlich Spaß.

15 Sportarten, 67 Vereine, 95 Kurse

Die Aktion „Familien in Bewegung“ des LSV startete im September 2013 mit sechs Sportarten. Inzwischen beteiligen sich Vereine aus 15 unterschiedlichen Bereichen – von Reiten über Tanzen bis zum Segeln.

Die Vereine erhalten einen Zuschuss von 300 Euro pro Gruppe, für die Teilnehmer ist das Angebot kostenfrei. Sie können an insgesamt zehn Terminen eine Sportart ausprobieren, ohne Mitglied zu sein.

Bisher haben sich landesweit 67 Vereine mit 95 Kursen beteiligt. Weitere Vereine, die sich der Aktion anschließen wollen, können sich bei Christina Helling vom LSV unter Tel. 0431/6486143 melden. sel

Amtsarchiv wird um rare Schriftstücke reicher

Ahnenforscher Max und Inken Siebenborn aus Itzehoe übergeben historische Unterlagen mit Bezug zu Schrevenborn

MÖNKEBERG. Seit gut 40 Jahren betreibt Max Siebenborn aus Itzehoe Ahnenforschung. 22 Ordner füllen mittlerweile die Ergebnisse, deren Quellen bis ins 17. Jahrhundert zurückreichen. Das Schrevenborner Amtsarchiv in Mönkeberg profitiert jetzt davon.

Der ortsgeschichtliche Bezug zu Heikendorf ist es, der die Unterlagen so interessant macht. Zehn mit alten Urkunden, Karten und Schriftwechsel gefüllte Ordner, die Heikendorf sowie die Region betreffen, haben Max und Inken Siebenborn dem Amt übergeben. Nicht das ganze Material wird archiviert, aber einige Schriftstücke sind echte Raritäten. Prunkstück der Sammlung ist ein von der Schlosser-Innung in Hamburg ausgestellter Gesellenbrief aus dem Jahr 1894. Das Besondere daran: Der Brief ist ein handgeschriebenes kleines Kunst-



Prunkstück der Sammlung ist dieser bestens erhaltene und faltbare Gesellenbrief aus dem Jahr 1894.

werk, bestens erhalten und wie ein Leporello faltbar. „Das ist schon ein tolles Dokument“, freut sich Amtsarchivarin Brigitte Hatke-Beck über den Zuwachs im Archivraum. Der Geselle, der den Brief damals erhielt, hieß ebenfalls Max Siebenborn und war der Großvater des Itzehoer Hobby-Ahnenforschers. Mit Wilhelmine Schneekloth, und das ist der Bezug zu Heikendorf, heiratete er einst ein Mädchen



Schenkung historischer Familienunterlagen für das Schrevenborner Amtsarchiv: Die Hobby-Ahnenforscher Inken und Max Siebenborn (links) aus Itzehoe überreichten Amtsdirektor Ulrich Hehenkamp und Amtsarchivarin Brigitte Hatke-Beck eine Fülle von Urkunden und Protokollen rund um die Heikendorfer Familie Schneekloth.

FOTOS: CHRISTOPH KUHLE

von der Kieler Förde. „Sie wohnten im Neuheikendorfer Weg gegenüber der Realschul-

küche“, erinnert sich Heikendorfs langjähriger Gemeindeführer Hugo Schneekloth

an die Cousine seines Vaters Fritz. Über dessen Bruder Wilhelm Schneekloth, der zusammen mit der Journalistin Jutta Kürtz auch an der Heikendorfer Gemeindechronik mitgewirkt hat, wurde Neffe und Feuerwehrmann Hugo in die Familienverhältnisse der Ahnen der Schneekloths eingeweiht. Klar, dass auch er einen Stammbaum zu Hause hat, der Jahrhunderte zurückreicht.

Koblenz, Frankfurt am Main, Friedberg, Wetzlar, Hamburg, Heikendorf und Itzehoe sind die Stationen von Familie Siebenborn in 400 Jahren. „Je länger man sich damit beschäftigt, desto mehr fesseln diese Familiengeschichten“, sagt Amtsdirektor Ulrich Hehenkamp, der sich ebenfalls über die Schenkung der Siebenborns freut. Sie wurde in einem Übereignungsvertrag festgeschrieben. uhl

Feuerwehr rüttelt Laboer Parteien auf

LABOE. Der Konflikt zwischen der Freiwilligen Feuerwehr und der Bürgermeisterin „tut ganz Laboe nicht gut“, heißt es in einer Pressemitteilung der CDU in Laboe. Der Streit hat auch die anderen politischen Parteien aufgerüttelt. Sie melden sich zu Wort, regen Gespräche an und bieten selbst Vermittlungshilfe.

Die Stimmung in den politischen Reihen der Gemeinde ist eindeutig: Es muss etwas geschehen und zwar schnell. Wie berichtet, wollen 31 Mitglieder der 51 Aktiven am Freitag dieser Woche aus der Feuerwehr austreten, wenn Bürgermeisterin Ulrike Mordhorst (SPD) bis dahin nicht das Gespräch gesucht hat. In der Einwohnerfragestunde der jüngsten Gemeindevertretersitzung war sie auf die Frage eines Feuerwehrmitglieds nicht eingegangen, woraufhin zwölf Blauröcke den Saal verließen.

Die CDU regt „eine einvernehmliche Klärung der kontroversen Situation“ an und appelliert, zum „kollegialen Miteinander zurückzukehren. Gut wäre ein positives Zugehen der Bürgermeisterin auf die Kameraden der Feuerwehr“, heißt es in einer Pressemitteilung. Dazu sollten Amtsverwaltung, Feuerwehrführung und Bürgermeisterin ein Gespräch suchen.

Die SPD-Fraktion hat inzwischen Walter Kreft als Ortsvorsitzenden beauftragt, das Gespräch mit der Feuerwehr zu suchen. Gegenüber unserer Zeitung erklärte der Laboer SPD-Chef, dass er gemeinsam mit Wiebke Eschenlauer von den Grünen Laboe helfen will, zwischen Bürgermeisterin und Feuerwehr zu vermitteln.

Auch Grünen-Chefin Inken Kuhn spricht von einem „ungeschickten Verhalten“ der Bürgermeisterin. Allerdings kritisiert sie, dass der Konflikt „von einer politischen Seite angeheizt wird“. Sie spielt damit auf die Laboer Wählergemeinschaft (LWG) an.

Die LWG war einen Tag nach dem Eklat auf die Feuerwehr zugegangen und hat nach eigenen Angaben einen Kompromiss gesucht. „Die Bürgermeisterin hat schlichtweg die Aufgabe, Fragen von Bürgern zu beantworten. Das gilt umso mehr, wenn es sich um ehrenamtliche Mitglieder der eigenen Feuerwehr handelt“, so die LWG. asc

KURZNOTIZ

Filmvortrag über die Seenotretter

LABOE. Die Arbeit der Seenotretter steht im Mittelpunkt des Filmvortrags am Montag, 13. Juni. Der ehrenamtliche Referent der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger, Rolf Wannags, will den Zuhörern im Informationszentrum am Hafen einen Einblick in das Wirken der Retter und ihren Alltag auf See geben. Beginn ist um 18 Uhr.

POLITIKNOTIZ

SCHWENTINENTAL: Ausschuss für Stadtentwicklung, Wirtschaft und Finanzen, Montag, 13. Juni, 19 Uhr, Rathaus. Auf der Tagesordnung: Nachtragshaushalt, Zuschuss für die Fahrt der Jugendfeuerwehr.